



„Blue Danube Village“: Hauptquartier des österreichischen Polizeikontingents auf Zypern.



Polizeipräsident Josef Holaubek bei der Verabschiedung von Wiener Polizisten des CIVPOL-Kontingents nach Zypern.

Pulverfass Zypern

Der erste offizielle Auslandseinsatz der österreichischen Sicherheitsexekutive erfolgte ab April 1964 in Zypern im Rahmen der United Nations Forces in Cyprus (UNFICYP). Polizisten und Gendarmen der Austrian Civilian Police (AUSCIVPOL) blieben bis 1977 auf der Mittelmeerinsel stationiert.

In Omorphita, einem Vorort der zypriotischen Hauptstadt Nikosia, kam es am 23. Dezember 1963 zu einem Kampf zwischen griechischen und türkischen Zyprioten mit schweren Folgen: Etwa 150 Menschen wurden getötet, unter ihnen Kinder. Fast 900 Häuser wurden zerstört oder schwer beschädigt. Als zum Schutz der türkischen Minderheit auf der Insel die türkische Luftwaffe eingriff, wurde ein Bürgerkrieg befürchtet.

Über Ersuchen des Präsidenten von Zypern, Erzbischof Makarios, fasste der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen den Beschluss, eine Friedenstruppe auf die Insel zu entsenden. Der UNO-Generalsekretär trat an neutrale Staaten heran und ersuchte um Entsendung von Militär- und Polizeieinheiten. Australien, Dänemark, Finnland, Kanada, Neuseeland, Österreich und Schweden entsendeten daraufhin Militär- und Zivilpolizeikontingente.

Das österreichische Bundesheer betrieb ein Feldlazarett. 1972 folgte dem Sanitätskontingent eine reguläre militärische Einheit, das *AUSCON* (*Austrian Contingent*). Die Gesamtstärke der UN-Friedenstruppe (Militär und Zivilpolizei) betrug ursprünglich 6.500 Mann und wurde vom indischen General Thimaya befehligt. Ihm folgten der finnische General Martola, der Pakistani Prem Chand (später Chef der UN-

Friedenstruppe in Namibia) und schließlich Generalmajor Günter Greindl aus Österreich.

AUSCIVPOL. Das Polizeikontingent der Vereinten Nationen auf Zypern wurde *Civilian Police* (*CIVPOL* oder *UNCIVPOL*) genannt, diese Bezeichnung hat sich bei den späteren Missionen erhalten. Die Mission begann am 14. April 1964; 31 Polizisten und Gendarmen aus Österreich, darunter neun Offiziere, flogen bereits Mitte April auf die Mittelmeerinsel.

Bei dieser Auslandsmission österreichischer Polizisten gab es noch keine Rechtsgrundlage, auch hier waren die Exekutivbeamten für die Dauer des Einsatzes beurlaubt – versahen aber ihren Dienst als österreichisches Kontingent nicht mehr auf der Grundlage

individueller Dienstverträge mit der UNO, wie es vorher im Nahen Osten und im Kongo üblich war. Die UNO erklärte sich bereit, die Kosten für den Einsatz zurückzuerstatten.

1965 wurde das Entsendegesetz erlassen – die gesetzliche Grundlage für den Einsatz von österreichischen Einheiten im Ausland. Seit 1997 gilt das „Bundesverfassungsgesetz über Kooperation und Solidarität bei der Entsendung von Einheiten und Einzelpersonen in das Ausland“ (KSE-BVG).

Erster Kommandant der *Austrian Civilian Police* (*AUSCIVPOL*) war der Gendarmerieoffizier Fritz Mosser vom Landesgendarmeriekommando Salzburg. Weitere Österreicher in Führungspositionen im Rahmen der UNO-Zivilpolizei auf Zypern (1964 bis 1977) waren die Polizei- bzw. Gendarmerieoffiziere Leo Maier, Alfred Hofmann, Otto Hörmann, Ministerialsekretär Dr. Richard Heckl und Mag. Herbert Fuchs.

Sektionsrat Dr. Hans Wagner war *Police Adviser* im Kommando. Er wurde später Magistratsdirektor in Wiener Neustadt. Ministerialrat Fuchs leitete später die Gruppe Kriminalpolizei im Bundesministerium für Inneres, die Vorläuferdienststelle des Bundeskriminalamts. Heckl wurde später Sicherheitschef bei der Atombehörde. Oberst Leo Maier wurde später Chef des Kri-



Arbeit im CIVPOL-Hauptquartier: UN-Polizist Peter Tripp.



CIVPOL-Kommandant Herbert Fuchs bei einer Schießübung.

minalbeamteninspektorats der Linzer Polizei; er schrieb Kriminalromane und Drehbücher.

Bewerber für den Polizeieinsatz auf Zypern mussten mindestens 24. Jahre alt sein, eine „sehr gute“ Dienstbeurteilung haben und Englisch sprechen. Gewünscht war eine ausreichende Fahrpraxis – auf der Insel herrscht Linksverkehr. Die Einsatzdauer betrug mindestens neun Monate, für leitende Exekutivbeamte 24 Monate und für dienstführende Beamte zwölf Monate. Die Exekutivbeamten hatten Dienstpistolen, Kaliber 7,65 mm, doch die Waffen wurden nicht immer getragen – die UN-Polizisten waren als Beobachter und Berater und nicht in exekutiver Funktion im Einsatz. Nach dem Krieg 1974 wurden die Polizisten vom Innenministerium zur Selbstverteidigung zusätzlich mit 15 Maschinenpistolen der Marke UZI und Tränengaswurfkörpern ausgestattet. Für Kraftfahrzeuge, Funkgeräte und andere Ausrüstungsgegenstände sorgte die UNO.

Im Juni 1964 bestand das UN-Polizeikontingent in Zypern aus 173 Polizisten, je 40 aus Australien, Dänemark und Schweden, 20 aus Neuseeland und 33 aus Österreich. Das Kontingent wurde im Laufe der Zeit auf 45 Mann erweitert; die Offiziere Weiß und Erich Bäumel versahen als langjährige Police-Operations-Officer (POLOPS) im UN-Hauptquartier in Nikosia ihren Dienst. Das AUSCIVPOL-Kontingent wurde in den Bezirken Nicosia, Famagusta und Kyrenia eingesetzt. Zu den



Begleitung eines Flüchtlingstransport durch österreichische UNO-Polizisten nach der Zypern-Invasion 1974.

Hauptaufgaben zählten die Begleitung der zyprischen Polizei bei Patrouillenfahrten, die Überwachung der Kontrollposten, der Straßensperren und die Begleitung von Autokonvois in gefährdete Gebiete, insbesondere die Verbindung bei Problemen zwischen griechisch-zyprischer und türkisch-zyprischer Polizei. Die österreichischen Polizisten begleiteten vierteljährlich griechische Zyprioten von Nicosia nach Kyrenia, weil auf der Fahrt türkisches Gebiet durchquert werden musste. Dazu kamen die Suche nach vermissten Personen und die humanitäre Betreuung von Flüchtlingen beider Volksgruppen.

Invasion 1974. Nach der Eskalation der politischen Situation 1974, dem Putschversuch und der folgenden türkischen Invasion, die de facto zur Teilung der Insel führte, wurden die Aufgaben des CIVPOL-Kontingents geändert; mit wenigen Ausnahmen amtierten sie nur noch in der Pufferzone, weil die UNO-Polizei von den Türken aus

den nunmehr eroberten Gebieten „hinausgeworfen“ wurde. Am 16. August 1974 kam es zu einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Griechen und Türken; die „Green Line“ wurde von UNFICYP überwacht. Es kam zur Umsiedlung vieler Menschen beider Volksgruppen; österreichische Exekutivbeamte begleiteten Flüchtlingstransporte in die Camps.

In den folgenden Jahren wurde die CIVPOL-Komponente von UNFICYP wesentlich reduziert und das österreichische Kontingent im Juli 1977 abgezogen. Bis dahin waren insgesamt 276 österreichische Polizisten auf der Mittelmeerinsel im Einsatz.

Österreichische Polizisten waren nach dem Rückzug aus Zypern 1977 ab 1989 wieder in zahlreichen Missionen eingesetzt, beginnend mit dem Einsatz in Südwesafrika/Namibia 1989/90.

Österreicher übernahmen immer wieder Führungsaufgaben bei den Auslandsmissionen. General i. R. Walter Fallmann war *UN Police Commissioner* für die Polizeikräfte im Rahmen der UN-Mission in der Westsahara (*MINURSO*) sowie *Police Commissioner* der UN-Mission in Ostslawonien (*UNTAES*) und Befehlshaber der dortigen *Transitional Police Force (TPF)*. Generalmajor Manfred Bliem, bis 2010 Landespolizeikommandant für Vorarlberg, war *Provincial Commander* der *UNCIVPOL* in der Provinz Battambang in Kambodscha und 1993/94 *Police Commissioner* für Ruanda.

O. C./H. F./W. S./P. T.



„Pufferzone“ in Nikosia heute: Wachturm und Stacheldraht an der „Green Line“.